

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 44 (1988)
Heft: 6

Artikel: Die Sprachstelle des Bundes Schwyzertütsch
Autor: Egli, Renate / Egli, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sprachstelle des Bundes Schwyzertütsch

Zu den anspruchsvollsten, aber auch köstlichsten Aufgaben der Sprachstellenleiter des Bundes Schwyzertütsch gehört das *Erklären*: Was hat es mit ähnlich lautenden Ortsnamen wie Ürikon, Ülikon, Uitikon, Üetikon, Ützikon auf sich? Wie sind die wohlbekannten Deutschschweizer Familiennamen Felber und Ogi zu deuten? Woher rührt eine Redensart wie „S gaat zue wien imene hölzigie Himel?“ Ums *Übertragen* geht es, wenn Auftraggeber ein und denselben standarddeutschen Werbespruch in einer zürichdeutschen und einer ernerischen Variante wiederzugeben wünschen oder wenn berndeutsche Sätze in Aargauer Mundart übertragen werden sollen. Auf das *Durchsehen* legen wir überall dort besonderes Gewicht, wo ein Text — sei es eine kommentierte Sammlung von schweizerdeutschen Kinderreimen, sei es ein Werbe-„Slogan“ — für den Druck bestimmt ist. Zum *Stellungnehmen* sind wir herausgefordert, wenn wir uns zu auffälligen Ähnlichkeiten zwischen Berndeutsch und Serbokroatisch zu äußern haben oder wenn es gilt, die im Schweizerdeutschen an Boden gewinnenden Pluralformen Tantene, Chilene, Bruggene zu begutachten. Zum *Identifizieren* bietet sich Gelegenheit, wenn die Besitzerin eines älteren Mundartbuches zu erfahren sucht, aus welcher Ecke der Schweiz der Autor stammt. Zum *Sammeln* sind wir aufgerufen, wenn uns aufmerksame Mundartfreunde Listen von aussterbenden Dialektausdrücken übermitteln; zum *Ermutigen* haben wir Anlaß, wenn uns ein Lehrer im Ruhestand sein handgeschriebenes Büchlein über die Eigenart des Zürichdeutschen zuschickt; aufs *Werben* verlegen wir uns, wenn wir feststellen, daß die Interessen eines Fragestellers ihn geradezu zum Mitglied unseres Bundes vorherbestimmen; und zum *Eingreifen* (in Form eines höflichen Briefes) entschließen wir uns, wenn wir auf Plakaten und in Inseraten schwerwiegende Verstöße gegen Geist und Form unserer Mundart entdecken.

Renate und Alfred Egli

Und dies ist die Telefonnummer, unter der man bei Fragen, die unsere Mundarten betreffen, tagsüber Auskunft erhält: (01) 910 73 78.